

► **Spezialisten auf vier Pfoten** Rettungshundebrigade hofft auf mehr Einsätze bei Personensuche

Die Helfer mit der feuchten Nase

VON MARKUS MURTZ

Zhara schnuppert an einem Hund, Mehr ist nicht nötig. Zielstrebig macht sich die Hündin auf den Weg – nichts kann sie von der Suche ablenken. Aus einem Waldstück ertönt plötzlich ein aufgeregtes Bellen. Die vermisste Person ist gefunden. Zhara und Karina Kalks sind das erste Team der österreichischen Rettungshundebrigade, das die sogenannte „Mantrailing“-Suchmethode anwendet. Der KURIER hat das Duo und seine Kollegen der Staffelfür Heidenreichstein im Bezirk Gännsfeld beim Training besucht.

„Beim Mantrailing wird mit Hilfe eines persönlichen Gegenstandes gezielt nach einer Person gesucht“, erklärt Staffelführerin Sabine Kersch. Diese Methode sei vor allem für den städtischen Bereich gedacht. „Der Hund kann sogar in einem vollen Einkaufszentrum eine bestimmte Person aufspüren. Die Methode ist aber nur dann sinnvoll, wenn wir über einen Ausgangspunkt

des Vermissten Bescheid wissen“, erklärt sie.

Bei den meisten Fällen wird nach verirrten Schwammerlsuchern, Wanderern oder älteren Personen mit Demenz gesucht. Oder auch nach Suizidgefährdeten Menschen. Für die Helfer besonders schwierige Einsätze: „Wenn man weiß, es bleibt nicht viel Zeit und man muss damit rechnen, dass die Person nicht mehr am Leben ist“, sagt Kollege Markus Dargl.

Da man in solchen Fällen oft nur ein größliches Gebiet als Anhaltspunkt hat, kommt die Fährtenuche zum Einsatz. Etwa 15 Hundeführer-Teams nehmen an solch einem Einsatz teil. Ein Herranzellen der Hunde gibt es dabei nicht. „Wenn sie im Einsatz sind, sind sie hundertprozentig konzentriert. Die Hunde lassen sich durch nichts ablenken. Sie konzentrieren sich einzig auf menschlichen Geruch“, betont Dargl.

Für den Vierbeiner ist eine Suchaktion Schwerstarbeit. „Das Riechen ist eine geistige Höchstleistung. Dazu kommt, dass der Hund im-



Arbeitsauftrag: Suche nach einer Vermissten

mer in Bewegung ist“, sagt Dargl. Daher kann ein Rettungshund je nach Witterung nur etwa 20 bis höchstens 45 Minuten auf Suche gehen. „Dann braucht er eine Pause“, sagt Dargl.

Langes Training ist dabei unumgänglich. Ein Hund kann ab einem Alter von 18 Monaten ausgebildet werden. Drei Jahre dauert es, bis er einsatzfähig ist. „Die besten Rettungshunde sind aber zwischen fünf und acht Jahre alt“, betont Kersch. Die Hundeführer müssen eine Sanitätsausbildung haben, aber auch ihren Hund versorgen können. Alle 15 Monate muss im Rahmen einer Übung die Rettungshundeprüfung absolviert werden. Am 7. und 8. August kann man sich eine Übung auf dem Gelände der Staffelfür Heidenreichstein beobachten. Die Zusammenarbeit mit

Polizei und Feuerwehr würde sehr gut funktionieren. Allerdings wünschen sich die Hundeführer öfter und lehrer alarmiert zu werden. „Vor allem Privatpersonen zögern, uns anzusprechen“, sagt Dargl. Dabei ist die Rettungshundebrigade 365 Tage und Nächte pro Jahr einsatzbereit. Und das völlig kostenlos, betont er. Obwohl die Hundeführer bis auf die Uniformen, die vom Verband kommen, alles selbst finanzieren müssen. „Man kann uns jederzeit anrufen. Es ist uns lieber, es stellt sich als Fehlalarm heraus, als dass wir zu spät alarmiert werden. Denn bei der Suche ist der Zeitfaktor entscheidend“, betont Dargl.

INTERNET www.orf.at



Mittels Handzeichen werden die Hunde zur Suche losgeschickt

Versorgung: in ganz Österreich

Immer bereit Die Landesgruppe NÖ-Wien der Österreichischen Rettungshundebrigade besteht aus zehn Staffeln, die in ganz Niederösterreich verteilt sind. Die Staffeln zählen aktuell 118 Hundeführer sowie 41 Hunde (unterstützen bei der Suche) und 17 Jungmützjährlinge. Der Einsatz der Hundeführer ist völlig kostenlos. Die Rettungskräfte stehen 365 Tage im Jahr, Tag und Nacht, für die Suche bereit. Alarmiert werden sie über die Bundesweite Notrufnummer ☎ 01/268998 oder die Notrufnummern für Niederösterreich ☎ 0664/3556400



Die Rettungshundestaffel verschnauft nach der anstrengenden Trainingsarbeit bei der verdienten Rast

KURIER event



4.-8.8.10

NEUFELDER SEE

Ein Highlight der KURIER-Bäder-Tour

Das familienfreundliche Badeparadies lockt nicht nur mit glasklarem Wasser, sauberen Sanden und Gratisbesucherparkplätzen, sondern vor allem mit einem tollen Angebot an Ambiente: Spielplätze, Skaterpark, Streetballanlage, vorgelagertes Kneipenbecken, Riesenrutsche, Bootverleih, Tauchschiene, gastronomische Einrichtungen – all das sorgt für Unbeschwerde pur!

2091 Neufeld / Leitha, Dornstädter Straße, www.neufelder-see.at
Öffnungszeiten: täglich von 7:30 bis 19:00 Uhr



Besuchen Sie uns am KURIER Stand, bestenfalls Sie den KURIER 2 Wochen lang gratis und bestenfalls Sie sich ein Sofortgeschenk.

NIEDERÖSTERREICH - MIX

Tröbings: Bäuerin beim Abkoppeln verletzt

Während der 73-jährige Pensionist Anton B. am Dienstag nachmittags in Tröbings, Bezirk Waldhofen, den zweiten Anhänger seines Traktor-Zuges abkoppeln wollte, begann dieser nachzuzittern. Die 55-jährige Landwirtin Leopoldine Z. bemerkte den Zwischenfall, reagierte rasch und konnte noch die Handbremse des Anhängers ziehen. Allerdings wurde die Frau gegen den ersten Anhänger gedrückt. Die 55-jährige konnte sich noch selbst aus der Klemme befreien, erlitt jedoch erhebliche Verletzungen im Brustbereich und an der Schulter. Sie kam mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus Horn.

Schönbach: Metropole für die Jazzmusiker

Schönbach im Bezirk Zweifl mautert sich zur Metropole für Jazzmusiker. Vom 8. bis 14. August treffen sich mehr als 80 Teilnehmer zum vierten Jazz-Seminar, bei dem hochkarätige Referenten in Instrumental- und Ensemble-Lehrer Anleitungen geben. Die Teilnehmer helfen beispielsweise Agnes Heglinger (Gesang), Martin Feiler (Klavier), Herbert Pöcker (Schlagzeug), Alex Macháček (Gitarre), Max Nagl (Saxophone). Organisiert wird das vierte Jazzseminar

Pöchlarn: Prügelei beim Feuerwehrfest

Musik, tolle Stimmung und knusprige Handelt: Das Feuerwehrfest in Pöchlarn, Bezirk Melk, war ein voller Erfolg. Für einen Besucher endete ein Besuch der Veranstaltung allerdings im Spital. Es war in den frühen Morgenstunden, als Günther L. das Fest im Ortsteil Brun an der Erlauf verließ. Beim Ausgang kam es plötzlich zu einer verbieten Auseinandersetzung mit einigen Männern. Zwei junge Türken traten aus und prügelten L. kränkelnd. „Sie gingen sogar mit Stöcken auf ihr Opfer los“, sagt ein Ermittler. L. musste ins Spital, einer der Täter, 22, ist ausgewechselt.



Jazzmusiker und Sänger spielen in Schönbach